**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 5 (1919)
**Heft:** 5

**Artikel:** Schule und Heilige
**Autor:** T.S.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524684

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

5. Jahrgang. Nr. 5. 30. Jan. 1919

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 26. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln. Schriftleitung der „Schweizer-Schule" Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

**Inhalt:** Schule und Heilige. — Kirche und Schule im Kanton Luzern. — Schulkrankheiten. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Preßfonds. — Stellenvermittlung. — Inserate.
**Beilage:** Mittelschule Nr. 1 (philologisch-historische Ausgabe).

## Schule und Heilige.

Von Th. Sch.

„Wie man in der Schule die Heiligen in kindertümlicher Weise verwerten könnte?" Diese erhabene Frage wünscht L. R., — HH. Seminardirektor Rogger in Hitzkirch — der Verfasser des überaus beachtenswerten Leitartikels „Allerheiligen" (in Nr. 44 von 31. Okt. 1918) von einer Lehrerin oder einem Lehrer aus der praktischen Erfahrung heraus beantwortet.

Sollen wir katholische Lehrer diesem Wunsche gegenüber uns in scheues Schweigen hüllen? Gewiß nicht! Ich meine, in edlem Wetteifer mit unsern flinken, hingebenden Kolleginnen wollen auch wir uns über dieses herrliche Thema zur Diskussion melden. Plan und Fundament sind ja bereits gegeben durch HH. L. R. selbst. Wer obenerwähnten „Leiter" sorgfältig gelesen hat, wird dessen Verfasser nur Dank wissen für die markig-katholische Art und Weise, wie er uns unsere besten Freunde und Helfer, der Schüler idealste Vorbilder und Gottes getreue Kämpen vorgestellt und uns erneut für sie begeistert hat.

„Schule und Heilige!" Welch harmonischer Wohlklang im warm katholischen Lehrerherzen! Das gesamte Erziehungs- ja Lebensziel, der gesamte Lehr- und Lernwert aller Schulstufen ist damit vollinhaltlich gekennzeichnet. Was sind doch schon für ganze große Bände mit ungeheurem Kräfte- und Zeitaufwand erstanden, nur um der einen Frage willen: Was ist Erziehung? Welches ist ihr Ziel? Wer aber vermag ein schöneres zu nennen als: „Werd' ein Heiliger!"?

Und dennoch sind es leider Gottes verhältnismäßig nur wenige, die sich zu diesem Lebensziele bekennen und noch wenigere, die es in seiner ganzen Konsequenz durchführen. Warum denn?

Seine Praxis erfordert eben das höchste Maß von persönlicher Anstrengung und Selbstüberwindung. Hierin liegt in seinem tiefsten Grunde des Rätsels Lösung, warum „Heiligen-Erzieher" und „Heiligen-Nachfolger" auf Gottes weitem Erdboden so rar sind.

Im vollen Bewußtsein meiner Unwürdigkeit, aber auch mit ebenso vollem Vertrauen auf die liebenswürdigste Aufnahme bei meinen himmlischen Freunden wage ich es, sie als Leuchten, Hüter, Berater und Stützen in meine noch gar so weltliche Schulstube einzuladen. Denn ich glaube an die „Gemeinschaft der Heiligen". Ich glaube: Wo und wann immer ich dieser mächtigen Helfer bedarf, stehen sie mir in selbstlosester, bester Art zur Verfügung. Es

genügt mein wohlgemeinter Ruf. Wie trostvoll und beglückend ist es nicht, des Beistandes und Rates solcher Freunde jederzeit gewiß zu sein! Ihre stete Mitwirkung muß eine Schule förmlich verklären und zu einem Schauplatze bester Erfolge, zu einem frohmütigen Heime wahren Friedens und Segens gestalten.

Wie nun aber mag sich diese Mitwirkung der Heiligen in „kindertümlicher Weise" vollziehen?

Wie überall, führen auch hier „verschiedene Wege nach Rom". Ich habe bis anhin folgenden betreten:

Mein erster Wegweiser zu den Heiligen, für meine Schüler und mich, war bis heute immer mein Abreißkalender an der Türe oder Wand des Schulzimmers. Jeden Morgen bei Schulbeginn entfernt der ständige Besorger des Wandkalenders (ein Knabe oder Mädchen der Klasse) den Zettel des verflossenen Tages und legt ihn auf mein Pult. Auf der Rückseite dieses Zettelchens steht nun ein speziell für den neuen Tag geprägtes oder auch allgemein gehaltenes, zeitgemäßes Verschen mit prächtigem, in der Regel rein ethischem Inhalt. Ist letzterer auch für die Schüler praktisch und verdaulich, was zumeist der Fall ist, bringe ich ihnen denselben gleich nach Verrichtung des Schulgebetes zur Kenntnis. (Nicht selten leistet dieses Verschen für irgend ein Unterrichtsfach und Referat ꝛc. einen willkommenen Dienst und wird dann entsprechend reserviert.)

Unmittelbar darauf stellt dann der Wandkalender-„Verwalter" den neuen Tag vor, indem er den Text des frischenthüllten Abreißzettelchens Lehrer und Mitschülern laut zur Kenntnis bringt. Daß das zugleich eine nützliche Leseprobe ist und das Interesse der Schüler für den „Lauf der Zeit" und den „Stand des Tages" mächtig weckt, braucht eigentlich kaum noch besonders gesagt zu werden. Geradezu erfreulich und ergötzlich für unsereinen ist es, zu beobachten, wie in der Zwischenzeit oft ganze Trüpplein Buben oder Mädels, — letztere in ihrer angestammten Neugierde überwiegen natürlich — vor dem Wandkalender stehen, unbemerkt einige Zettelchen heben, um zu fahnden nach ihrer Eltern-, Paten-, des Lehrers- oder auch ihrem eigenen Namens- oder Geburtstag. —

So kommt nun aber auch mit der eben erwähnten „Vorlesung" das Fest des oder der Tagesheiligen zu aller Kenntnis. Die Heiligen werden dadurch täglich gleich morgens zu Beginn der Tätigkeit „vom Himmel in die Schule heruntergeholt", wie Herr L. R. so sehr mit Recht gewünscht hat. Es bedarf nun von seiten des Lehrers nur noch eines einzigen kernigen Gedankens, eines kurzen, „träfen" Wortes, daß der Name des oder der Heiligen Leben und Gestalt annimmt und nicht leerer Schall bleibt und — Schule und Heilige stehen in regulärem, innigem Kontakt. Die ganze „Wandkalender-Geschichte", die ich soeben enthüllt, kann in 2—3 Minuten erledigt werden, und wenn's einmal gar 5 brauchen sollte, „ist Hopfen und Malz noch nicht verloren". Was ich hiebei stillschweigend vorausgesetzt habe, ist das so beneidenswerte Wirken an einer konfessionellen Schule, denn nur da ist es leider für Lehrer und Schüler möglich, mit den lieben Heiligen täglich auf so natürlich gegebene Weise intim zu werden.

Der Lehrer an einer konfessionslosen Schule muß diese Gelegenheit auf die Stunde der Bibl. Geschichte verlegen. Statt des Tages-Heiligen stellt er seinen Kindern einfach die Heiligen der Woche vor. Das hat den Vorteil, daß er punkto praktischer Ausnützung weniger in Verlegenheit kommt. Und sollte dies dennoch der Fall sein, ist das goldene Buch der Legende, das gewiß jeder von uns katholischen Lehrern sein eigen nennen kann, zu entsprechendem Aufschluß ja jederzeit gerne bereit. Fleißige Einsicht in dasselbe vermittelt auch uns Schulmeistern edelsten Gewinn. —

Noch eine kurze Bemerkung bezüglich des Abreißkalenders. Es ist durchaus nicht gleichgültig, was für einen „Block" man sich um Weihnachten und Neujahr herum auswählt. So viel Freude und Anregung ein solider, guter einem bereitet, so viel Aerger und Verdruß vermag ein „blöder", sog. neutraler oder gar tendenziöser, religionsfeindlicher, über den empfindlichen Schulmeistergeist auszugießen. Ich habe von Schuh- und andern Warengeschäften als Neujahrsgeschenk schon Kalender erhalten, die eben recht waren, möglichst rasch in Rauch und Flammen aufzugehen. Also auch da Vorsicht und katholische Grundsätzlichkeit! Das Beste, was punkto Abreißkalender mit Rückwand existiert, ist der Auer'sche aus Donauwörth und jener aus der Kunsthandlung B. Kühlen, M.-Gladbach. (In allen katholischen Buchhandlungen erhältlich.) Besser als viele Worte illustrieren

vielleicht gerade einige „Textmüsterchen" von der Rückseite solcher Abreißzettel das soeben Gesagte.

a) Für „Allerheiligen" stand geschrieben:

Seid mir in Ehrfurcht gegrüßt, ihr himmlischen Geister,
Denen der Herr mich empfahl mit gütigem Wort!
Seid mir im Leben und Wirken stets Vorbild und Meister,
Seid mir in Kämpfen und Leiden Beschützer und Hort!
Steht in der Stunde des Todes mir liebend zur Seite,
Daß wir uns sehen im Lande der ewigen Freude!

b) Am 14. Oktober: M. M.

Nimm

1. die Menschen, wie sie sind.
2. nicht Ernstes auf die leichte Achsel;
3. Nebensächliches nicht schwer;
4. nicht dauernd übel;
5. nicht vorlaut den andern das Wort vom Mund;
6. dich in acht vor dem, der dir immer recht gibt;
7. dir vor, an dir zu arbeiten;
8. Freundlichkeiten nicht als selbstverständlich hin;
9. nicht dauernd, ohne zu geben.
10. als Vorbild solche, denen es schlechter geht als dir, du wirst stets solche finden.

c) 14. Dezember:

Vermehrst du deine Kenntnisse, wenn du sie andern absprichst?

Wenn du allen anderen Schlechtes zutraust, was für ein Rückschluß drängt sich da auf?

Ein junger Mensch bedarf eines alten Menschen Kopf und ein alter Mensch eines jungen Menschen Herz.

d) Auf Weihnachten:

1.) O Jesu, der die Welt befreit,
Dem Vater gleich an Herrlichkeit,
Der, eh das Licht erschaffen war,
Dich, Sohn, von Ewigkeit gebar.

2.) O Du, des Vaters Glanz und Licht,
Du aller Menschen Zuversicht,
Du wirst die Deinen nicht verschmäh'n
Die allerwärts heut zu Dir flehn.

3.) Gedenk, o Herr, Du warst einst hier,
Trugst menschliche Gestalt wie wir,
Verließest Deiner Gottheit Thron
Und warst der reinsten Jungfrau Sohn.

4.) O hochgeweihte, heil'ge Nacht,
Die Heil und Leben uns gebracht,
Dir jauchzt die Erde und das Meer
Und aller Himmelsbürger Heer.

5.) Dir, Jesu, bringen Preis wir dar,
Den heut die Jungfrau uns gebar.
Dir und dem Vater und dem Geist,
Dem Erd' und Himmel Lob erweist!

e) Auf den Stephanstag:

Edler Dulder, der aus Liebe
Sterbend für die Mörder bat:
„Herr, ich bitte, nicht zur Sünde
Rechne ihnen diese Tat!"

Glaubensmut und Friedensliebe,
Ach, sind unsrer Zeit so fern,
Hilf sie wieder uns erringen,
Du Erzmartyrer des Herrn!

Wolle Glaubensmut und Liebe,
Heil'ger Stephan, uns erflehn,
Daß auch wir bei unserm Scheiden
Seh'n den Himmel offen stehn! usw.

So lohnt es sich denn durchaus, für einen solchen Abreißkalender nötigenfalls 1 Fränklein zu opfern; denn er ist sozusagen ein täglicher Spender geistiger Freude und Erholung das ganze Jahr hindurch. Lassen wir daher diesen Freudenquell auch sprudeln unsern lieben Schülern. Ein solcher Wandkalender oder Abreißblock kann also ein ebenso einfaches als vorzügliches Mittel sein, die Heiligen sowohl dem Kinde, als sich selbst nahe zu bringen.

(Schluß folgt.)

Es ist wohl angenehm, sich mit sich selbst
Beschäft'gen, wenn es nur so nützlich wäre.
Inwendig lernt kein Mensch sein Innerstes
Erkennen; denn er mißt nach eignem Maß
Sich selber bald zu klein und leider oft zu groß.
Der Mensch erkennt sich nur im Menschen; nur
Das Leben lehrt jedem, was er sei. Goethe.

Bescheidenheit, ein Schmuck des Mannes, steht jedem fein;
Doch doppelt jenem, der Grund hätte, stolz zu sein. Rückert.